50 Jahre auf dem Buckel, aber immer noch prächtig in Form: Die Hardrock-Band Krokus gestern Abend auf dem Herrenacker.

BILDER MELANIE DUCHENE

Im Gespräch mit: Chris von Rohr

Gestern Abend feierten Krokus mit Chris von Rohr den 50. Geburtstag des erfolgreichsten Rock'n'Roll-Exports der Schweiz. Hier ist sein Plädoyer für grosse Träume und den Mut, ein bisschen verrückt zu sein.

«Bleib hungrig und voller Neugier!»

Interview Sandro Stoll

Chris, als Du mit Krokus 2014 das letzte Mal am Stars in Town gespielt hast, wolltest Du nach dem Konzert in Schaffhausen Asyl beantragen. Bist Du deshalb dieses Jahr einen Tag früher angereist, gab es noch letzte Formalitäten zu klären?
Chris von Rohr: Ich liebe Solothurn und Schaffhausen fühlt sich tatsächlich ziemlich ähnlich an, so eine Mischung aus Kuschelstadt und Langeweile. Aber natürlich nicht, wenn's Festival ist, dann geht die Post ab!

Krokus feiert dieses Jahr das 50-jährige Bühnenjubiläum. Ihr habt eine bewegte Geschichte hinter Euch, jeder hat mal die Band verlassen oder wurde rausgeschmissen. Wie geht es Krokus heute, wie rund läuft der Krock'n'Roll 2024?
Von Rohr: In einer Rockband zu spielen, ist wie mit fünf Frauen verheiratet zu sein. Da brennt immer irgendwo ein Feuer. Dazu kommen zu viele Ego-Games. Wenn man jung ist, macht man Fehler, doch mit den Jahren haben wir unsere Stärken und unsere unterschiedlichen Persönlichkeiten schätzen gelernt. Wenn wir heute auf die Bühne gehen, sind wir unendlich dankbar und demütig. Wir haben so viel Spass miteinander und so eine geile Geschichte – aber sie kann vorbei sein, morgen schon.

In Eurer Zeit hat sich die Rockmusik komplett verändert, musikalisch, kommerziell und was ihre gesellschaftliche Relevanz betrifft. Gibt es irgendetwas, das Dir an dieser Entwicklung gefällt?
Von Rohr: Der handgemachte Power-Rock, also das, was wir machen, war eigentlich nie ganz weg. Wir waren nie in Mode, darum sind wir den Leuten auch nicht verleidet. Unser Publikum ist mit uns älter geworden, und glücklicherweise haben sie auch daran gedacht, ihre Kinder an unsere Konzerte zu bringen. Aber was ich doch auch beobachte: Mit der Digitalisierung ist die Musik für manche eine Begleiterscheinung geworden. Für uns als Jugendliche hatte die Musik eine andere Bedeutung: Hendrix, die Stones, die Beatles: Das waren Richtsterne, sie waren unsere Lebenslandkarte.

Musik als Glücks- und Freiheitsversprechen: Funktioniert das noch?
Von Rohr: Schau doch mal in die Welt hinaus! All diese Lügen und Kriege, das Elend, die Panik. Und dieser irrsinnige Glaube, dass man mit Gewalt etwas erreichen kann. Jeder von uns hat das im Hinterkopf. Aber wenn wir auf der Bühne stehen, haben wir die Chance, den Leuten zwei Stunden zu geben, in denen sie den ganzen Alltagsstress und Medienwirbel vergessen. Was wir machen, ist Meditation und Party zugleich – ich liebe diesen Job!

Du bist Musiker, Produzent, Manager, Moderator, Kolumnist und Autor mehrerer Bücher. Was kannst Du eigentlich am besten?
Von Rohr: Ich habe aus meinem Geschmack eine Karriere gemacht. Meine Ohren, meine Nase sind mein Kapital, ich kann sofort sagen, ob etwas funktioniert oder nicht. In mir drin wütet ein Optimierungswahnsinn und ich bin gleichzeitig Fan geblieben. Ich kann die Perspektive wechseln, ich spüre, was die Leute von uns erwarten. Ich mache gerne Musiker besser, ich stosse gerne Sachen an und lenke sie in die richtige Richtung. Das ist nebst dem Schreiben mein grösstes Talent.

Gibt es etwas, das Du noch lernen möchtest?
Von Rohr: Ja, öfter mal schweigen.

Und wie geht es Dir auf diesem Weg?
Von Rohr: Ich bekomme Unterstützung, manchmal ist es meine Partnerin, die sagt, «isch guet, Chrissi-Bär». Und dann bin ich tatsächlich eine Minute lang ruhig. (lacht)

Ich habe in Deiner Autobiografie «Himmel, Hölle, Rock'n'Roll» geblättert, es ist ein dickes Buch und trotzdem ist es auf Platz eins der Sachbuchliste gelandet …
Von Rohr: Ja, das ist eben ein Buch für jeden Haushalt, da steht alles drin, was man über Musik, die Liebe und ein intensives Leben wissen muss!

«Du musst unbedingt crazy bleiben, obwohl Du Schweizer bist», steht an einer Stelle. Ist das Dein Lebensmotto?
Von Rohr: «Watch your sandwich» ist wichtig: Es ist nicht gut, zu satt zu sein, bleib hungrig und voller Neugier! Und behalte den Mut, etwas zu wagen. Der Krokus-Song «Winning Man» ist dem gewidmet. Man muss zu seinen Träumen stehen; wenn man hartnäckig ist, gehen Türen auf. Ich glaube, unerschrocken durchs Leben zu gehen, davon verstehe ich etwas. Oft endet es sowieso gut. Wir sind ja nicht an der Front, im Krieg, wo eine böse Kugel dich treffen kann.

Regelmässig äusserst Du Dich auch zu politischen Fragen, Du bist zum Beispiel skeptisch, was einen EU-Beitritt der Schweiz angeht …
Von Rohr: Was heisst skeptisch, ein Beitritt in diesen hochverschuldeten, undemokratischen Chaos-Verein wäre Selbstmord! Ich rede aus Erfahrung, ich habe in meinem Leben zu viele schlechte Deals mit Blendern unterzeichnet.

Wie passt die Vorstellung einer kleinen, bescheidenen Schweiz zu einem Menschen wie Dir, der das Rampenlicht sucht und sich auf der grossen Bühne zu Hause fühlt?
Von Rohr: Ich kann's Dir gleich sagen, Amerika hat es mich gelehrt: Je grösser etwas wird, umso unübersichtlicher wird es. Ich glaube ans Lokale, ans Kleine – ohne dabei die Weltoffenheit zu verlieren. Wieso sollen wir unser Erfolgsrezept, die Neutralität, Eigenständigkeit und unsere Handlungsfreiheit, aufgeben? Mir hat das noch keiner schlüssig erklären können. Wir sind fleissig und innovativ, wir dürfen an uns glauben. Schau nur mal unsere Band an: Wer hätte das damals gedacht, diese paar Jungs aus Solothurn? Da hielten auch alle den Daumen runter, aber wir sind drangeblieben und haben etwas erreicht – auch im Ausland.

In Deiner Autobiografie forderst Du Deine Leserinnen und Leser auf, das «Abenteuer im Leben» zu suchen. Da liegt die Frage nahe: Wo wartet Dein nächstes Abenteuer auf Dich?
Von Rohr: Auf der Bühne, hundert Meter von hier! Das Ding richtig rocken, in die glücklichen Gesichter blicken, mit offenem Herz in die Welt hinausgehen und pflücken, was sich darbietet: Darum geht es! Jeder Tag ist ein Abenteuer für mich.

Chris, Du wirst im Oktober 73. Machst Du Dir Gedanken über das Altern und den Tod?
Von Rohr: Vor dem Tod habe ich weniger Angst als vor dem Wiedergeborenwerden. (lacht) Denn besser kann es eigentlich nicht werden. Was wir erlebt haben, from zero to hero, ist so ein Geschenk, Also, bitte nicht noch einmal! Aber den Rest will ich schon noch zelebrieren. Love, peace and Rock'n'-Roll – geniessen wir das allzu kurze Leben! Und übrigens: Schönes Schaffhausen, wir kommen in zehn Jahren wieder …

VIDEO
«Hüt im Gschpröch mit Rocker Chris von Rohr unter **www.shn.ch/click**

«Ich habe aus meinem Geschmack eine Karriere gemacht – meine Ohren, meine Nase sind mein Kapital.»

Chris von Rohr

Mit 16 Millionen verkauften Tonträgern ist Krokus-Mastermind Chris von Rohr der erfolgreichste Rockmusiker der Schweiz. In Erscheinung trat der 72-Jährige während seiner langen Karriere unter anderem auch als Produzent von Gotthard und Patent Ochsner sowie als Kolumnist, Radiomoderator, MusicStar-Juror («Meh Dräck!») und Autor mehrerer Bücher. Chris von Rohr lebt in Solothurn, wo er auch aufgewachsen ist.

«Vor dem Tod habe ich weniger Angst als vor dem Wiedergeborenwerden»: Rockstar und Autor Chris von Rohr.